

Info + Service

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **79 (2004)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Frankreich

Das geplante Schwesterschiff des seit kurzem im Dienst stehenden Flugzeugträgers «Charles de Gaulle» wird entgegen der bisherigen Planung nicht einen nuklearen, sondern einen konventionellen Antrieb erhalten. Dieses Schiff soll dann voraussichtlich im Jahr 2015 operationell sein.

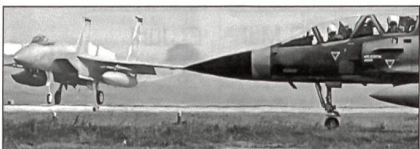


Nuklear angetriebener Flugzeugträger «Charles de Gaulle».

Die britisch-italienische Firma Agusta Westland modernisiert die 31 im Dienst der französischen Flotte stehenden schiffsgestützten Ujagd-Hubschrauber des Typs Lynx Mk 4, nachdem bisher Eurocopter hier zuständig war. Die Lynx sollen dann in der Aéronavale ab dem Jahr 2018 ersetzt werden durch die Marine-Version der NH-90.

Indien

Im Rahmen von «COPE INDIA 2004» übten die USAF und die indische Luftwaffe gemeinsam auf dem indischen Luftstützpunkt Gwalior. Auf Seiten der USAF nahmen sechs McDonnell Douglas F-15C Eagle, 19th Fighter Squadron, Elmendorf AB, Alaska teil, während auf indischer Seite Kampfflugzeuge der Typen Suchoi SU-30MKI Flanker, Dassault Mirage 2000, MiG-21 Fishbed, MiG-27 Flogger, Sepecat Jaguar und SU-30 Flanker partizipierten.



F-15C Eagle der USAF, im Vordergrund Mirage 2000 der indischen Luftwaffe.

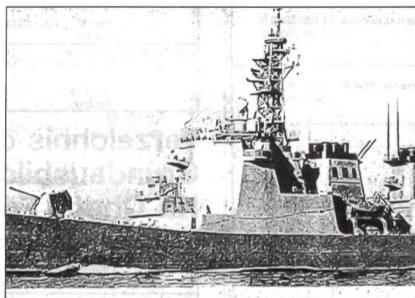
Grossbritannien

Gegen die Konkurrenz von Boeing/BAE gewann ein Konsortium, bestehend aus Rolls Royce, EADS, Cobham und Thales die Ausschreibung für einen schweren Tanker als Nachfolger der Lockheed Tristar und Vickers VC.10 der Royal

Air Force. Ausgewählt wurde die Airbus A330-200 mit Triebwerken des Typs Rolls Royce Trent. Der Wert des Auftrages mit einer Laufzeit von 27 Jahren beläuft sich auf 13 Mia. £; es sollen etwa 16 Tankerflugzeuge beschafft werden.

Japan

In den nächsten fünf Jahren investiert Japan 6,5 Mia. \$ in amerikanische Raketenabwehrsysteme. Für das Heer wird das System Raytheon MIM-104 Patriot PAC-3 beschafft. Die japanische Flotte erhält die Lenkwaffe Standard SM-3/Block 1, mit welcher die vier neuesten Zerstörer der Kongou-Klasse ausgerüstet werden. Diese Schiffe sind mit einer verkleinerten Version des hochkomplexen Feuerleitsystems AEGIS der US Navy ausgerüstet.



Aufbauten des japanischen Lenkwaffen-Zerstörers Kongou.

Das Amphibienflugzeug Shin Meiwa US-1A Kai wird in der japanischen Flotte seit vielen Jahren für Such- und Rettungseinsätze verwendet. Das erste umfassend modernisierte Flugzeug absolvierte kürzlich seinen Erstflug; es ist nun mit einem Radar von Thales und Triebwerken von Rolls Royce ausgerüstet.



Modernisierte US-1A Kai.

Philippinen

Singapore Technologies Aerospace liefert der philippinischen Luftwaffe bis Ende nächsten Jahres für 12 Mio. \$ 20 modernisierte mittlere Transporthubschrauber des Typs Bell UH-1H Iroquois.

Rumänien

Die günstig erworbenen Transporter des älteren Typs Lockheed C-130B Hercules werden gegenwärtig mit US-Hilfe modernisiert; überdies erhielt die rumänische Luftwaffe einen ersten moderneren C-130H.



C-130H.

Russland

In diesem Jahr sollen unter anderem folgende Flugzeuge erworben werden: ein strategischer Langstreckenbomber vom Typ Tupolev TU-160 Blackjack, fünf modernisierte Mehrzweck-Kampfflugzeuge Suchoi SU-27SM Flanker und ein nachtkampftauglicher Kampfhubschrauber vom Typ Mil Mi-28N.



Blackjack.

USAF

Gemäss heutiger Planung sollen bei Lockheed Martin insgesamt 1760 Mehrzweck-Kampfflugzeuge F-35 Joint Strike Fighter als Nachfolger der F-16 Fighting Falcon und der A-10 Thunderbolt II beschafft werden. Nach Auswertung jüngster Kriegserfahrungen in Afghanistan und im Irak hat sich die Air Force nun entschlossen, nicht nur F-35 des Typs CTOL (Conventional Take-off and Landing), sondern auch F-35 der Version STOVL (Short Take Off, Vertical Landing) zu kaufen. Diese Version war bisher nur für das US Marine Corps, die Royal Air Force und die Royal Navy vorgesehen.



X-35 STOVL.

Im Rahmen des Budgets 2005 werden folgende Flugzeuge beschafft: 24 Mehrzweck-Kampfflugzeuge Lockheed Martin F/A-22 Raptor, 14 strategische Transporter C-17A Globemaster III, 11 taktische Transporter C-130J Hercules II, drei CV-22 Osprey, vier UAV (Unmanned Air Vehicles) RQ-4 Global Hawk, sieben MQ-1 und zwei MQ-9 Predator (letztere beide ebenfalls UAV).

Mexiko

Die mexikanische Flotte kaufte in Israel aus Überschussbeständen drei Führungs- und Kontrollflugzeuge des Typs Grumman E-2C Hawkeye. 1978 lieferte Grumman vier Hawkeye an die IDF/AF; diese wurden 1994 ausser Dienst gestellt und waren seither eingemottet. Die israelische Firma IAI Bedek Aviation Group wird die Flugzeuge vor der Ablieferung überholen.



Hawkeye.

US Marine Corps

Sikorsky lieferte den letzten von insgesamt 172 schweren Transporthubschraubern des Typs CH-53E Super Stallion an das Marine Corps ab. Pro Flugstunde müssen 40 Wartungsstunden und 15 000 \$ aufgewendet werden. Bereits gestartet ist das Nachfolgeprogramm mit dem Titel «US Marine Corps Next-Generation Heavy Lift Helicopter».



Boeing 737-838 der Quantas.

US Navy

Boeing verkaufte bisher acht C-40A Clipper an die US Navy. Dabei handelt es sich um modifizierte 737-700.

Verantwortlich für die Redaktion:
Martin Schafroth

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



DEUTSCHLAND

Neue Reservistenkonzeption

Dass auch eine «Armee im Einsatz» auf Reservisten nicht verzichten kann, hat die Bundeswehr wieder einmal klargestellt. Mit einer neuen Reservistenkonzeption zieht man die Konsequenzen aus dem veränderten Einsatzspektrum für die Bundeswehr.

Diese neue Konzeption hat ein zentrales Ziel: Gut motiviert, fest in den Streitkräften beheimatet und wegen seiner zivilberuflichen und militärischen Kenntnisse hochprofessionell soll der Reservist sein. Vor allem will man das persönliche Engagement stärken: Freiwillige Einplanungen sollen gefördert werden; unfreiwillige Beorderungen wird es später nur mehr dort geben, wo es zur Herstellung der Verteidigungsbereitschaft unerlässlich ist.

Unter Berücksichtigung der zivilberuflichen Fähigkeiten sollen Qualifikationsprofile angelegt, regelmässig aktualisiert und vor allem berücksichtigt werden. Der Wechsel in höhere Laufbahnen für besonders qualifizierte Reservisten wird erleichtert. Umgekehrt sollen auch jene Unternehmen, die Reservisten freistellen, von den Erfahrungen der Soldaten profitieren können.

Der Verteidigungsminister rechnet mit einer steigenden Bereitschaft zu Wehrübungen. Derzeit sind im Haushalt rund 2500 Wehrübungsplätze vorgesehen. Geändert werden soll auch der Umfang der Gesamtzeiträume, für die ehemalige Soldaten zu Übungen herangezogen werden: Insgesamt zwölf Monate sind für Offiziere, neun

Monate für Unteroffiziere und sechs Monate für Mannschaften vorgesehen. Die Wehrpflicht endet künftig für alle Soldaten mit Ablauf des Jahres, in dem sie das 60. Lebensjahr vollenden. Eine neue Einteilung der Reserve gibt es nun auch: Statt den bisher vier Kategorien – Führer-, Alarm-, Beorderungs- und Personalreserve – wird es nur noch drei geben: Verstärkungsreserve, Personalreserve und Allgemeine Reserve. Als Verstärkungsreserve sind alle in den Streitkräften für Reservisten geplanten Dienstposten gedacht. Die Personalreserve ist eine planerische Vorsorge zur Kompensation eines zeitlich begrenzten, höheren Personalbedarfs. Und die Personalreserve umfasst alle nicht beordneten Reservisten, die im Verteidigungsfall für den Aufwuchs der Bundeswehr zur Verfügung stehen.

Rene

Erprobung des Minenschutzes für «Leo»-2 erfolgreich

Nach der entsprechenden Ausrüstung eines Kampfpanzers «Leopard»-2 mit einem Minenschutzsystem wurden bei einer offiziellen Testung sehr zufrieden stellende Ergebnisse erzielt. Es wurde unter der Beobachtung von Experten aus den Auftragsländern nachgewiesen, dass der «Leopard»-2 einen hohen Schutz gegen gängige Antipanzerminen bietet und die Besatzung die Detonation einer Panzermine unterhalb des Fahrzeugs unverletzt übersteht.



Die modernste Version des erprobten Kampfpanzers: «Leopard»-2A6Ex.

Die Verifikation fand im Auftrag der an der Entwicklung beteiligten Nutzerländer des Kampfpanzers – Deutschland, der Niederlande, Norwegen, Schweden und der Schweiz – statt und verlief äusserst erfolgreich. Der hohe Minenschutz wird durch ein neuartiges Gesamtsystemkonzept erreicht, das aus Adaptionen von Schutzelementen, neuartigen Sitzsystemen und Umverstaungen besteht.

Der Kampfpanzer «Leopard»-2 ist der erste Kampfpanzer der Welt, bei dem ein derart hohes Schutzniveau gegen Minen realisiert wird. Rene



FRANKREICH

Erste Gegenfeuer-Radarbatterie an Armee ausgeliefert

Die erste der zehn geplanten COBRA-Gegenfeuer-Radarbatterien wurde Mitte März an die französischen Streitkräfte übergeben. Die restlichen sollen bis Ende 2006 folgen.



Das mobile, geländegängige Gefechtsfeldradar COBRA.

Das mobile, geländegängige Gegenfeurradar kann in weniger als zehn Minuten eingesetzt werden. Die Aufgabe von COBRA ist, Granatwerfer, Raketenwerfer und andere Artilleriegeschützbatterien zu lokalisieren und genaue Details für deren Bekämpfung zu liefern. Es soll in Frankreich den Artillerieregimentern, die mit MLRS-Geräten (Multiple Rocket Launcher System) ausgerüstet sind, helfen, die feindliche Artillerie zu lokalisieren, und die Flugbahn von hunderten Geschossen aller Kaliber gleichzeitig orten.

COBRA (Counter Battery Radar) ist ein weit reichendes Gefechtsfeldradar und das weltweit fortgeschrittenste System zur Waffenlokalisierung; es umfasst ein hoch entwickeltes Radar, ein modernstes digitalisiertes Prozess- und ein integriertes, flexibles Feuerleit- und Verbindungssystem. Das Gerät wurde von Deutschland, Frankreich und Grossbritannien gemeinsam in Auftrag gegeben und soll deren operationellen Erfordernissen gerecht werden. Rene



GROSSBRITANNIEN

Britische Luftwaffe entscheidet sich für AirTanker

Die Entscheidung der britischen Regierung für AirTanker ist gefallen. AirTanker ist ein britisches Industriekonsortium, das für die Ausschreibung für Future Strategic Tanker Aircraft-Programme – FSTA – des britischen Verteidigungsministeriums gegründet wurde. AirTanker soll Industriepartner für das 13-Milliarden-Pfund-Programm des britischen Verteidigungsministeriums für



Für das britische Future Strategic Tanker Aircraft-Programm – FSTA – wurde AirTanker gegründet.

zukünftige strategische Luftbetankung werden, das auf eine Laufzeit von 27 Jahren ausgelegt ist. Die Vertragsverhandlungen über Luftbetankung für die Royal Air Force mit Airbus A330-200 MRTT-(Multi-Role-Tanker-Transport) Flugzeugen sollen in Kürze beginnen. Tankflugzeuge vom Typ A310-300 MRTT und A330-200 MRTT bilden eine überlegene Produktfamilie von Tankflugzeugen der nächsten Generation.

Die Partner des AirTanker-Konsortiums sind Cobham, EADS, Rolls-Royce und Thales UK. AirTanker vereint damit die Branchenführer der Flugzeug-, Triebwerks- und Tankausrüstungsindustrie und verfügt über Fähigkeiten in Fertigung, Avionik, Einsatzsysteme und militärischer Dienstleistung. EADS ist mit einem Anteil von 40 Prozent grösster Anteilseigner bei AirTanker und verantwortlich für Fertigung und Ausrüstung der Maschinen.

Erst im Dezember hatte die EADS in Dresden den «Roll-Out» des A310-MRTT-Tankflugzeuges für die deutsche Bundeswehr gefeiert. In den nächsten zwei Jahren werden zwei Flugzeuge dieses Typs an die kanadische und vier an die deutsche Luftwaffe ausgeliefert. *Rene*



ÖSTERREICH

F-5E «Tiger» II aus der Schweiz – die billigste Lösung

Die zwölf Schweizer F-5E «Tiger» II, für die sich das Bundesheer nun als Übergangslösung bis zum Eintreffen der Eurofighter entschieden hat, sind insgesamt die billigste und damit beste Variante für eine lückenlose und sichere Luftraumüberwachung in Österreich. Diese Aussage machte der österreichische Verteidigungsminister im März nach Bekanntwerden des Übereinkommens in der Öffentlichkeit.

Weil die «Draken»-Abfangjäger aus Altersgründen 2005 ausscheiden müssen und die neuen «Eurofighter» erst ab 2007 geliefert werden, musste Österreich eine Übergangslösung finden. Nach verschiedenen Verhandlungen mit allen in Frage kommenden Staaten entschloss sich Verteidigungsminister Platter, die in der Schweiz stillzulegenden F-5E «Tiger» II für diese Zeit zu mieten. Insgesamt entsprechen die Flugzeuge dem Standard der «Draken». Allerdings sind die Maschinen zehn bis 15 Jahre jünger als diese und werden in mehr als 20 Staaten bis weit über 2010 hinaus geflogen; im Gegensatz zum «Draken», der nur mehr von Österreich betrieben wird und Ende 2005 endgültig still gelegt werden muss.

Alleine die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Das F-5-Paket kostet 75 Mio. Euro und um-



F-5E «Tiger» II werden auch von der Schweizer Kunstflugstaffel geflogen. *Rene*

fasst die Vierjahresmiete für insgesamt zwölf Einsitzer F-5E «Tiger» II, die Pilotenumschulung, die erforderliche Bewaffnung und Munition, die notwendigen Dokumentationen sowie die Logistik und Materialerhaltung in der Schweiz. Steuern und Abgaben sind in diesem Preis auch schon eingerechnet. Zum Vergleich: Der laufende «Draken»-Betrieb kostet etwa 13 Mio. Euro pro Jahr. Hätte das Verteidigungsministerium den an sich unterschrittsreifen Wartungsvertrag mit der schwedischen Industrie bis 2008 verlängert, wären weitere rund 58 Mio. Euro fällig geworden; allerdings ohne Garantie für die Flugsicherheit der «Draken»-Flotte. Insgesamt stehen nun 110 Mio. Euro den 75 Mio. für die Schweizer F-5 gegenüber. Kurz: «Das F-5-Paket ist die billigste und beste Lösung für Österreich», erklärte der österreichische Verteidigungsminister. *Rene*

Aufstockung der Auslandskontingente beschlossen

Anfang März hat die Bundesregierung in Wien die Aufstockung der österreichischen Kontingente für die multinationalen Friedenseinsätze in Bosnien-Herzegowina (SFOR) und im Kosovo (KFOR) sowie die Entsendung von Stabsmitgliedern für die internationale Sicherheitsbeistandstruppe in Afghanistan (ISAF) beschlossen. Das bedeutet insgesamt eine Aufstockung von bis zu 200 Soldaten des österreichischen Bundesheeres.

Das österreichische SFOR-Kontingent (Stabilisation Force) in Bosnien und Herzegowina besteht derzeit aus vier Stabsangehörigen. Zukünftig soll ein kompaniestarkes Infanteriekontingent mit 150 Soldaten eingesetzt werden. Aufgabe der SFOR-Einheit ist die Durchsetzung der militärischen Aspekte des Friedensabkommens, die Schaffung eines sicheren Umfeldes durch militärische Präsenz zur Vermeidung des Wiederaufflammens von Feindseligkeiten in Bosnien und Herzegowina sowie die Sicherung des «Civil Implementation Plans».

Bei der KFOR-Truppe im Kosovo wird das österreichische Kontingent, bei dem Österreich seit 2. Juli 1999 beteiligt ist, mit etwa 90 Personen auf 600 Soldaten aufgestockt. Diese Personen wurden bereits Mitte März in den Einsatzraum verlegt. Der Auftrag der KFOR ist unter anderem die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, die Schaffung eines sicheren Umfeldes, die Sicherstellung der Bewegungsfreiheit, die Unterstützung von internationalen Organisationen, die Installation der zivilen Verwaltung sowie die Unterstützung der Durchführung von Wahlen und der Wiederaufbau der Infrastruktur (CIMIC).

Im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden (PfP) hat Österreich zugesagt, an der Internationalen Sicherheitsbeistandstruppe in Afghanistan (ISAF) mitzuwirken. Vorerst sollen drei Stabsoffiziere entsendet werden. Der Auftrag von ISAF ist die Unterstützung der afghanischen Interimsregierung bei der Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit in Kabul und Umgebung, damit diese und auch die Vereinten Nationen in einem sicheren Umfeld tätig sein können.

Die Entsendungen nach Bosnien und Herzegowina sowie in den Kosovo sollen vorerst bis 31. Dezember 2004, diejenige nach Afghanistan bis längstens 21. Januar 2005 dauern. *Rene*



KOSOVO/NATO

Truppenverstärkung für Kosovo

Mit der Zuspitzung der Lage im Kosovo Mitte März hat die NATO mit ihren Verbündeten rasch reagiert. Der Einsatz der taktischen und strategischen Reserve sowie weiterer Truppenverstärkungen wurde durchgeführt, um die 18 500 eingesetzten KFOR-Soldaten im Krisengebiet zu verstärken.

Die dramatische Verschlechterung der Lage auf Grund des Aufbrechens von Gewalt zwischen Kosovaren und Serben veranlasste die NATO, den Einsatz ihrer vorbereiteten taktischen und strategischen Reserve durchzuführen sowie ihre Mitgliedsstaaten um die Verstärkung ihrer Truppen im Kosovo zu ersuchen.

So wurden vier Kompanien (amerikanische, britische und italienische Soldaten) der taktischen Reserve unverzüglich von SFOR in Bosnien-Herzegowina in Marsch gesetzt, die Führungselemente eines britischen, deutschen und eines französischen Bataillons voraus noch am selben Tag der Entscheidung, ein italienisches, ein deutsches, ein französisches und ein britisches Bataillon (alles Teile der strategischen Reserve) sowie eine rumänische Kompanie innerhalb von vier Tagen in den Einsatzraum verlegt.

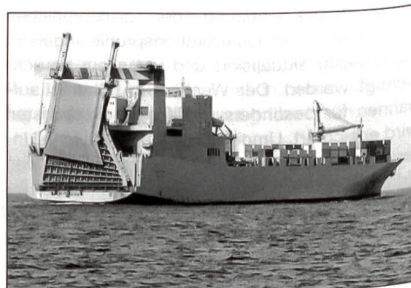
Deutschland entsandte etwa 600 Soldaten eines Panzergrenadierbataillons in das Krisengebiet, wo sie das dort gelagerte Gerät übernahmen. Damit hat sich das deutsche Kontingent im Kosovo auf ca. 3800 Soldaten erhöht. Auch Österreich hat neben anderen Staaten sein Kontingent im Kosovo um etwa 90 auf 600 Soldaten unverzüglich aufgestockt.

Ob die ursprünglich geplante Reduzierung der Einsatzkräfte auf 7000 Soldaten noch im Jahr 2004 auch jetzt noch durchgeführt werden kann, wird die weitere Lageentwicklung zeigen. *Rene*

Ausbau der strategischen Seetransportfähigkeiten

Am 12. Februar unterzeichneten neun Staaten ein Übereinkommen mit der «NATO Maintenance and Supply Agency» (NAMSA), um eine weitere Befähigung für eine strategische Seetransportkapazität für rasch verlegbare Truppen zu erzielen.

Neben Norwegen als Führungsnation waren Dänemark, Kanada, Grossbritannien, die Niederlande, Portugal, Spanien und Ungarn beteiligt.



Roll on/Roll off-Schiffe (wie im Bild die US MV Cape Horn) sind die Elemente der strategischen Seetransportfähigkeit. *Rene*

Wegen der Knappheit an strategischen Seetransportfähigkeiten war man 2002 auf dem Gipfel in Prag übereingekommen, dieses Manko zu beseitigen, indem man eine Kombination von ganzzeitlichen Charter und multinational gesicherten Zugriffsverträgen verwendet.

Die neun Nationen sind nun übereingekommen, ein multinationales Befähigungspaket zu erreichen, das aus drei Ro-Ro (roll on / roll off)-Schiffen mit gesichertem Zugriff, ein bis zwei dänischen Ro/Ro-Schiffen mit Vollzeitcharter und die restlichen Kapazitäten durch vier Ro/Ro-Schiffe aus Grossbritannien und einem norwegischen Ro/Ro-Schiff auf der Basis des Ad-hoc-Abrufes sicherstellt. Das Jahr 2004 soll als Versuchsjahr dienen, um weitere Kapazitäten in den Folgejahren zu entwickeln.

Damit alle strategischen Seetransportfähigkeiten voll ausgenutzt werden, wurde das «Sealift Coordination Center» (SCC) miteingebunden. SCC wurde am 1. September 2003 auf der Luftwaffenbasis Eindhoven in den Niederlanden errichtet und besteht auf der Basis eines Übereinkommens zwischen den Niederlanden, Norwegen und Grossbritannien. Einige weitere Nationen benützen das Zentrum und sind dabei, dem Übereinkommen beizutreten.

Mit dem neuen Übereinkommen hoffen vor allem die europäischen NATO-Staaten, ihre ausserordentliche Schwäche bei strategischen Transporten zu verbessern. *Rene*

Einladung für sieben Staaten zur Mitgliedschaft

Am 2. März dieses Jahres lud NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, die Slowakei und Slowenien ein, NATO-Mitglieder zu werden. Er betonte dabei, dass alle 19 NATO-Mitgliedsländer ihre Zustimmung zu den Protokollen für die Aufnahme erteilt haben.

Die Aufnahmeprotokolle sind Zusätze zum Nordatlantikvertrag. Sie müssen einmal von den 19 Mitgliedsländern ratifiziert und anschliessend beim US-Aussenministerium, wo das Vertragsdeposit ist, hinterlegt werden. Dann ist es den sieben eingeladenen Staaten erlaubt, Teile des Vertrages und NATO-Mitglieder zu werden.

Erstmals wurden die sieben Länder auf dem Prager NATO-Gipfel im November 2002 aufgefordert der Allianz beizutreten. Von Dezember bis März 2003 erfolgte dann eine Serie von Treffen zwischen NATO-Organen und den einzelnen Aufnahmekandidaten, um ihr Interesse, ihren Willen und ihre Fähigkeit zu diskutieren und formal zu bestätigen, damit die politischen, rechtlichen und militärischen Verpflichtungen einer NATO-Mitgliedschaft erreicht werden. Aktionspläne zur Erreichung des Zieles wurden erstellt und am Ende erfüllt. Schliesslich unterzeichneten die NATO-Botschafter am 26. März 2003 die Aufnahmeprotokolle.

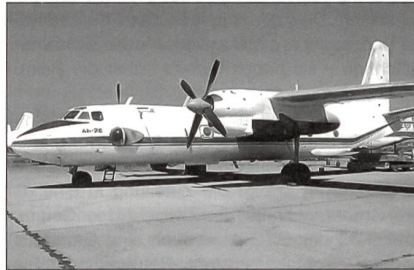
Die sieben Staaten werden formal an jenem Tag Mitglieder der Allianz, an dem ihre Protokolle bei der US-Regierung hinterlegt werden. Ab diesem Zeitpunkt werden 26 Staaten Mitglieder des Nordatlantischen Bündnisses sein. Die Absicht ist, beim NATO-Gipfeltreffen im Mai dieses Jahres die Aufnahme feierlich zu begehen. *Rene*



UNGARN

An-26 als Ambulanzflugzeug

Die ungarischen Streitkräfte stellten Mitte März auf der «Deszö Szentgyörgyi»-Luftwaffenbasis eine Version des Transportflugzeuges An-26 für den Einsatz als Ambulanz (MEDEVAC) der Öffentlichkeit vor.



Die Antonow An-26.

Die Transportmaschine kann innerhalb einer Stunde für Ambulanzzwecke umgebaut werden. Gleichzeitig können zehn sitzende und sechs liegende Personen transportiert werden, während drei Ärzte und drei weitere Sanitätskräfte an Bord sind. Das Flugzeug ist mit ausreichenden medizinischen Geräten für den medizinischen Notfall ausgestattet. Die normale Flughöhe ist 5500 Meter, bei Bedarf kann das Flugzeug jedoch auch in geringeren Höhen geflogen werden. *Rene*

Entwicklungen in der Luftwaffe im Jahr 2004

Die ungarischen Streitkräfte werden auch im Jahr 2004 ihre Transformation planungsgemäss fortsetzen. Bei der Luftwaffe ist Folgendes in der Realisierung:

Eines der Hauptanliegen besteht darin, die Flugabwehrsoldaten aus Nagyoroszi in die Brigade in Győr zu integrieren. In Győr sollen Elemente mit «Mistral»- und KUB (NATO-Code SA-6)-Flugabwehr-Waffensystemen zusammengelegt werden.

Das «Bakony»-Kampfhubschrauber-Regiment in Szentkitalýszabadja wird aufgelöst und nach Szolnok zurückgeführt, wo ein neues, gemischtes Hubschrauberregiment, ausgerüstet mit Mi-24- und Mi-17-Hubschraubern, aufgestellt wird. Das Flächenflugzeuggerät wird mit Ausnahme der JAK-52, die wegen der Ausbildungsvorhaben in Szolnok verbleiben, nach Kecskemét konzentriert. Deshalb werden in Kecskemét alle An-26, MiG-29 und die L-39 stationiert. Von den anderen Flugbasen soll jene in Taszár so lange im System verbleiben, als es von den Amerikanern benötigt wird. Die rekonstruierte Flugbasis in Pápa wird als Grundelement bestehen bleiben. Während das Schicksal von jener in Szentkitalýszabadja noch ungewiss ist. Im Bereich der technischen Entwicklung soll ein weiteres Flugzeug An-26 zu den bereits vorhandenen vier gekauft werden. Diese vier wurden vor kurzem einer Grundüberholung unterzogen. Die MiG-29 sollen noch für einige Zeit im Einsatz bleiben. Sie werden ebenso wie die Mi-24-Kampfhubschrauber einer Generalüberholung

und Modernisierung unterzogen. Zwölf der Mi-24 sollen nach dem Ende der Reorganisation in Szolnok stationiert werden.

Zur selben Zeit läuft die Modernisierung der Führungszentrale, die Verkleinerung der Basis in Veszprem wurde begonnen und neue Radarstationen werden gebaut.

Das «Gripen»-Programm wird fortgesetzt, die ersten drei bis fünf Flugzeuge werden voraussichtlich im Frühjahr 2006 geliefert werden, weitere sieben sollen im Jahr 2007 folgen.

Auf dem Gebiet der Ausbildung sind im Jahr 2004 signifikante Veränderungen beabsichtigt: Die Zusammenarbeit von den Hubschrauberpiloten mit den Verbänden der Landstreitkräfte soll intensiviert werden; die Jägerpiloten sollen immer näher der NATO-Praxis gebracht werden, indem sie kontinuierlich fliegen und sie für strategische Hintergrundaufgaben assigniert werden. Die ersten «Gripen»-Piloten und das technische Personal werden im Januar 2005 zur Ausbildung nach Schweden entsandt. Die MiG-Piloten werden in der Slowakei an Simulatoren vermehrt praktisch ausgebildet. Gemeinsam mit britischen und amerikanischen Piloten will man im Luftkampf Erfahrung sammeln.

Im Rahmen der internationalen Aufgaben wird Ungarn weiterhin an der integrierten NATO-Luftverteidigung und an Friedensmissionen teilnehmen. Für die NATO sind der Führungsgefechtsstand und zwei MiG-29 «earmarked». Insgesamt wird durch alle diese Massnahmen eine weitere Verkleinerung der ungarischen Streitkräfte herbeigeführt. *Rene*



VEREINIGTE STAATEN

Stornierung des «Comanche»-Hubschrauberprogramms

Die US Army hat ein Multi-Milliarden-Dollar-Programm für die Entwicklung des Aufklärungs-Hubschraubers RAH-66 «Comanche» storniert. Als Begründung wurde angegeben, dass das System für eine Flugzeugbekämpfung zu verwundbar sei und nicht mit den künftigen Entwicklungsplänen der US Army übereinstimme. Das bereits vorgesehene Geld würde besser in den Kauf bereits existierender Helikopterversionen, in die Modernisierung älterer und in die völlige Neukonzeption eines Programms für einen bewaffneten Aufklärungshubschrauber verwendet. Vor allem die altgedienten OH-58 «Kiowa»-Maschinen will man ersetzen. Ebenso soll ein Kauf einer neuen Version des AH-64 «Apache», bekannt als Block-III-Version, stattfinden. Das erklärten Sprecher der US Army bei einer Pressekonzferenz Ende Februar.



Der Aufklärungshubschrauber RAH-66 «Comanche».

Mit der Stornierung des Programms, für das bereits 9 Milliarden Dollar aufgewendet wurden, würde man über 15 Milliarden US-Dollar in den Jahren 2004 bis 2011 für andere Zwecke frei machen. Anstelle der 121 «Comanches» werde man nun 796 neue und eine Modernisierung von 1400 älteren Hubschraubern durchführen. *Rene*

US-Luftwaffe: neue Initiativen

Mit neuen Überlegungen liess jüngst die Führung der US Air Force aufhorchen. Man plane neue Initiativen für die Budgetierung in den Fiskaljahren 2006–2011, um die Teilstreitkraft noch agiler, letaler und antwortfähiger zu machen.

Ein Hauptprojekt ist eine weit reichende Angriffswaffenplattform, um damit die vorhandene Bomberflotte (B-2, B1B, B-52) zu verstärken. Ferner will man Fähigkeiten entwickeln, um ein Störsystem mit weit reichendem Abstandseinsatz zu haben. Ebenso soll ein neues Tankflugzeug für Luftbetankung sowie die Modernisierungen für die Jäger- und Angriffsflugzeuge in Angriff genommen werden.

Diese neuen Initiativen sollen zusätzlich zu den bereits geplanten Vorhaben stattfinden, wie die Modernisierung eines Teils der A-10 «Thunderbolt»-II-Flotte, der Kauf einer Kurzstart- und Kurzlandeversion des «F-35 Joint Strike Fighters», die Beschaffung eines neuen Stealth-Transportflugzeuges für den Transport von Personal für Special-Operations-Einsätze sowie ein mittleres Luftfahrzeug für die Bergung von Personen. *Rene*

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Wie man freiwillig in den Zivilschutz kommt

BABS. Jedes Jahr treten mehrere 100 Personen freiwillig in den Zivilschutz und werden somit schutzdienstpflichtig. Auch das neue Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG) beinhaltet diese Möglichkeit. Ein neues Kreisschreiben des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) hält die Rekrutierungsbestimmungen fest.

Der Zivilschutz steht grundsätzlich der breiten Bevölkerung offen. Gemäss Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG, Artikel 15) können folgende Personen freiwillig Schutzdienst leisten:

- Männer, die aus der Schutzdienstpflicht entlassen sind;
- Wehrpflichtige, die nicht mehr militärdienstpflichtig oder zivildienstpflichtig sind;
- Männer, die aus der Wehr- oder Zivildienstpflicht entlassen sind;
- Schweizerinnen mit Beginn des Jahres, in dem sie 20 Jahre alt werden;

– in der Schweiz niedergelassene Ausländer und Ausländerinnen mit Beginn des Jahres, in dem sie 20 Jahre alt werden.

Artikel 7 der Verordnung über die Rekrutierung (VREK) schreibt dabei vor, dass Personen, welche freiwillig Schutzdienst leisten wollen, bei dem für den Zivilschutz zuständigen Amt des Kantons ein Gesuch einreichen müssen. Die Kantone entscheiden über die Aufnahme. Es besteht kein Rechtsanspruch. Fällt der Entscheid positiv aus, erklärt der Kanton den Gesuchsteller oder die Gesuchstellerin als stellungspflichtig. Schweizerinnen sowie Ausländerinnen und Ausländer haben also ihre Tauglichkeit abklären zu lassen. Dies gilt hingegen nicht für ehemalige Schutzdienst-, Militärdienst- oder Zivildienstpflichtige – sie haben bereits früher die Rekrutierung durchlaufen.

Zwei bis drei Wochen Grundausbildung

Nach der Tauglichkeitsabklärung im Rekrutierungszentrum erfolgt die Zuteilung in eine der drei Grundfunktionen des Zivilschutzes. Gemäss Artikel 33 des BZG ist sodann eine Grundausbildung als Stabsassistent, Betreuer oder Pionier von mindestens zwei bis längstens drei Wochen (je nach Kanton) zu absolvieren.

Das BZG hält fest, dass Personen, welche freiwillig Schutzdienst leisten, in Rechten und Pflichten den Schutzdienstpflichtigen gleichgestellt sind. Ausnahme: Sie sind auf Gesuch hin aus der Schutzdienstpflicht zu entlassen, haben jedoch in der Regel mindestens drei Jahre Schutzdienst zu leisten. *BABS*

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Verein «Festungsgürtel Kreuzlingen» gegründet

Am 23. Juni 2003 wurde der Verein «Festungsgürtel Kreuzlingen» gegründet, der sich zum Ziel setzt, «das öffentliche Interesse an Geschichte und Technik der Anlagen im Festungsgürtel Kreuzlingen» zu wecken und zu fördern. Zu diesem Zweck wird ein Bunkerlehrpfad mit entsprechenden Informationstafeln erstellt. Zudem werden zwei der Bunker aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs mit vollständiger Bewaffnung und Ausrüstung dem Publikum zugänglich gemacht. Eröffnungstag für diese Bunkerbesichtigungen ist der 28. August 2004. Bis dahin möchten wir möglichst viele Gegenstände der persönlichen Ausrüstung zusammentragen und in den beiden Bunkern ausstellen. Wir suchen daher Uniformen, Rucksäcke, Tornister, Bajonette, Dienstbüchlein, Gamellen, Essbestecke, Tagebücher, Fotos, Erkennungsmarken usw. aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs und aus der Zeit des Kalten Kriegs (die Bunker wurden bis 1995 genutzt). Dieses Material ist abzugeben oder zu senden an:

Andreas Sallmann
Weinfelderstrasse 11
8580 Amriswil
oder an
Erich Bühlmann
Weiberstrasse 3
8274 Gottlieben

Oberst i Gst Urs Ehrbar, Herisau

Kurznews aus dem Verein Schweizer Armeemuseum

Update Homepage

www.armeemuseum.ch

Der Bereich «Beispiele» in der Rubrik «Sammlung» ist überarbeitet und mit vielen neuen Bildern versehen worden. Schauen Sie rein!

LESERBRIEF

Perfider Missbrauch eines Symbols

Die Armee XXI (präziser NATO-Modul XXI) wurde gefeiert: unschweizerisch, pompös, kostspielig, voreilig und in jeder Beziehung auf Pump. Dabei übergab der Chef des VBS dem Fliegergeneral Keckeis die Fahne unseres Generals Guisan! Ein Hohn ohnegleichen für alle ehemaligen Kameraden meiner Kriegsgeneration!

Denn: Am WEF erklärte BR Schmid beim Händedruck mit dem Ex-Nato-Generalsekretär Robertson: Die Schweiz wolle die Zusammenarbeit mit der NATO (noch intensiver und unumkehrbar?) verbessern. Bundesrätin Calmy-Rey «beförderte» die Schweiz dabei untertänigst zu deren zuverlässigem Partner.

General Keckeis seinerseits erklärte in der NZZ am 4. Januar verfassungs- und neutralitätswidrig und trotz dem Fehlen jeglicher politischen Zuständigkeit, die autonome Verteidigung sei vorbei. Bei seiner Inthronisierung liess er die Maske vollends fallen:

Es sei der Markt, der Auslandeinsätze einer revolutionär neuen schweizerischen (NATO-) modul-Einsatzarmee verlange! Der Ausland-Markt befiehlt demnach über die Ware «Schweizer Armeel!»

Dabei desavouierte der General seinen Chef, der noch wagt, von Neutralität und Unabhängigkeit gegenüber der NATO zu flunkern! Der auf die Verfassung vereidigte Bundesrat Schmid, General Keckeis und Bundesrätin Calmy-Rey verstossen krass gegen die Bundesverfassung und gegen eine massive Volksmehrheit, die sich für die Neutralität der Schweiz ausspricht.

Hans Biedermann, Kappelen

+ASMZ

Aus dem Inhaltsverzeichnis der Mai-Nummer

- Nationalrat Johann Schneider-Ammann zur Rüstungspolitik der Schweiz
- Toni J. Wicki, Delegierter des Verwaltungsrates RUAG, zur Bedeutung der Schweizer Rüstungsindustrie
- Terrorismus und asymmetrische Kriegführung

LITERATUR

Helmut Erfurth / Wolfgang Miertsch

Vom Original zum Modell:**Junkers Ju 52**

– Militärversionen –

2003. 80 Seiten, zahlreiche Farb- und Schwarzweissfotos, Skizzen und Tabellen.

Format DIN A4. Brosch. EUR (D) 12.40

ISBN 3-7637-6032-6

Bernard & Graefe Verlag, Bonn

In der Reihe «Vom Original zum Modell» werden bedeutende und technisch interessante deutsche Flugzeugtypen vorgestellt.

Zahlreiche Konstruktionszeichnungen und Detailskizzen, z.T. als Faksimile von Originalzeichnungen reproduziert, vermitteln ein vollständiges, aufschlussreiches Bild. Die Baugeschichte wird ebenso erfasst wie viele technische Einzelheiten, die als Schwarzweiss- und Farbfotos dargestellt werden.

Fotos von Nachbauten im Modellmassstab ergänzen grundsätzlich jede Ausgabe.

Es gibt wohl keinen Ort in Europa und Afrika, an dem die JFM Ju 52/3m im Zweiten Weltkrieg nicht flog. Sie absolvierte jeden Einsatz, der ihr zugemutet wurde, sei es als Transportflugzeug für Material, Fallschirmjäger und Luftlandetruppen, Schleppflugzeug für Lastensegler, Sanitätsflugzeug oder fliegendes Lazarett, Aufklärer und Beobachter, Kurier- und Stabsmaschine für Verbindungsflüge, Minensuchflugzeug oder fliegender Befehlsstand.

Manfred Sadlowski (Hrsg.)

Handbuch der Bundeswehr und der Verteidigungsindustrie

Ausgabe 2003/2004

2003. 944 Seiten, zahlreiche farbige Porträtfotos, Grafiken, Organigramme und Übersichten aus Politik, Militär, Industrie, Sachregister und Produktpart (Produktpart in Deutsch/Englisch). Geb. EUR (D) 82.–.

ISBN 3-7637-6245-0

Bernard & Graefe Verlag, Bonn

Bereits zum 14. Mal erscheint das Handbuch als weltweit einziges und aktuelles Nachschlagewerk über Politiker, Militärs, Administratoren, Wissenschaftler und Unternehmer, die im Verteidigungsbereich der Bundesrepublik Deutschland tätig sind. Den wichtigsten Teil bilden die Lebensläufe von Parlamentariern, Offizieren im Generals- und Admiralsrang sowie Beamten und Angestellten in vergleichbaren Rängen und Stellungen. Darüber hinaus werden Repräsentanten der Verteidigungsindustrie vorgestellt. Umfangreiche Stellenbesetzungs- und Anschriftenlisten sowie das vollständige Kontakt- und Adressmaterial für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr und der multinationalen Grossverbände NATO/EU ergänzen die Lebensdaten. Noch informativer durch den Teil Nationale Rüstungsdirektoren von NATO und Partner for Peace Staaten/PfP Cell.

Der allgemeinen Information dienen Kapitel über Amts- und Dienstgradbezeichnungen, die Waffensysteme/Ausrüstung der Bundeswehr, eine

Auswahl gebräuchlicher Abkürzungen im nationalen und internationalen Bereich sowie die Präsentation von Firmen der Verteidigungsindustrie.

Karl-Heinz Regnat

Vom Original zum Modell:**Junkers Ju 290/390**

2003. 96 Seiten und 4 Farbtafeln, zahlreiche Fotos, Skizzen und Tabellen.

Format DIN A4. Brosch. EUR (D) 12.40

ISBN 3-7637-6033-4

Bernard & Graefe Verlag, Bonn

In der Reihe «Vom Original zum Modell» werden bedeutende und technisch interessante deutsche Flugzeugtypen in der gleichen Konzeption und Qualität wie die Marine-Broschüren vorgestellt.

Zahlreiche Konstruktionszeichnungen und Detailskizzen, z.T. als Faksimile von Originalzeichnungen reproduziert, vermitteln ein vollständiges, aufschlussreiches Bild. Die Baugeschichte wird ebenso erfasst wie viele technische Einzelheiten, die als Schwarzweiss- und Farbfotos dargestellt werden.

Fotos und Nachbauten im Modellmassstab ergänzen grundsätzlich jede Ausgabe.

Arnold Wirtgen

Die preussischen Handfeuerwaffen

Modelle, Manufakturen, Gewehrfabriken 1814–1856. Steinschloss- und Perkussionswaffen

2004. 352 Seiten, über 600 Farb- und Schwarzweissfotos und Zeichnungen. Geb. EUR (D) 49.– ISBN 3-7637-6250-7

Reihe: Wehrtechnik und wissenschaftliche Waffenkunde, Band 16

Mit diesem Band legt der Autor seine letzte Publikation zur Bewaffnung der preussischen Armee vor. Diese schliesst nahtlos an die bisherigen Veröffentlichungen an und umfasst die Zeit von 1814–1856.

Die Arbeit gibt einen Überblick über die Bewaffnung des gesamten Heeres in den Befreiungskriegen, wobei deutlich wird, dass mehr als 80 Prozent der preussischen Truppen mit fremdländischen Schusswaffen (englische, französische, österreichische, russische, schwedische) ausgerüstet waren und die erst nach Ende des Krieges nach und nach durch Waffen aus Gewehrfabriken Potsdam/Spandau, Neisse, Saarn, Suhl und Danzig ausgetauscht wurden. Zugleich werden Arbeitsabläufe, Materialien, Fertigungstechnik und Güteprüfung in diesen Fabriken im Detail anhand authentischer Unterlagen aus der Zeit dargestellt. Auch die einzelnen Waffentypen beziehungsweise -modelle sind in mehr als 550 Fotos dokumentiert. Besonders eingehend ist die Entwicklungsgeschichte der Perkussionswaffen und der zur Perkussionszündung umgeänderten Steinschlosswaffen auf der Grundlage bisher nicht ausgewerteter Archivalien behandelt. Diese Untersuchungen haben zum Teil zu völlig neuen Ergebnissen geführt und stellen die bisherigen Erkenntnisse auf eine neue Basis. Auch der Fertigung der Munition für diese Waffen ist ein be-

sonderes Kapitel gewidmet. Die Stempelung der Handfeuerwaffen durch die Truppe, die Arbeiten in der Depotinstandsetzung und die Tätigkeiten der Gewehrreparaturkommissionen sowie die Schiessausbildung der Armee sind wichtige Aspekte in der Gesamtdarstellung.

Letzten Endes wird deutlich, unter welchen schwierigen Bedingungen die Entscheidungen des Kriegsministeriums herangereift sind, als es um die Weiterführung der Perkussionsbewaffnung zur Aufrechterhaltung der Kampffähigkeit der Armee ging, andererseits aber daneben in langen Versuchsjahren die Einführung des Zündnadelgewehrs vorbereitet werden musste, das der preussischen Armee in Europa eine waffentechnische Überlegenheit bescherte.

Der Beitrag von Udo Lander über die Bewaffnung des preussischen Kadettenkorps mit Gewehren, der in den Band aufgenommen wurde, vermittelt erstmals einen zusammenfassenden Überblick der Ausrüstung der Kadetten mit Schusswaffen von den Anfängen bis zur Zündnadelperiode. Damit ist es gelungen, eine weitere Lücke in der Geschichte des preussischen Kadettenkorps zu schliessen.

Wolfgang Thamm

Fliegerbomben

Die Spreng- und Brandbombenentwicklung in der Luftwaffe.

Von der einfachen Fliegerbombe zur modernen Abwurfmunition.

2003. 312 Seiten, 123 Fotos und Zeichnungen. Geb. EUR (D) 29.–

ISBN 3-7637-6228-0

Bernard & Graefe Verlag, Bonn

Die letzten Fliegerbomben im Zweiten Weltkrieg sind im April 1945 auf Hamburg gefallen. Dennoch vergeht heute kaum eine Woche, in der Tageszeitungen, Rundfunk und Fernsehen nicht über Bombenfunde, ihre Entschärfungen durch die Kampfmittel-Räumdienste und die damit verbundenen Lebensgefahren und Verkehrsstörungen berichten.

Viele Menschen, die sich heute noch und immer wieder mit dem Thema beschäftigen müssen, kennen die persönlichen, technischen und wirtschaftlichen Probleme, die mit dieser Last verbunden sind.

Es erschien deshalb sinnvoll, dass geordnet und zusammengefasst über das nur scheinbar alte Thema «Fliegerbomben» berichtet wird.

Aus dem Inhalt:

Der Grundsatz; Die Metalle und ihre Legierungen im Dienste der Wehrtechnik; Kriegserfahrungen aus dem Ersten Weltkrieg und danach; Der Zweite Weltkrieg; Deutschland; Die Royal Air Force und die Alliierten; Der Bombeneinsatz in den Kriegen; Moderne Abwurfmunition.

